

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 9

Artikel: Pausenplätze machen Schule
Autor: Weibel, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pausenplätze machen Schule

Walter Weibel

Eines der erfreulichsten Bücher, das in letzter Zeit erschienen ist, heisst «Pausenplätze machen Schule». Es ist ein Werk von zehn Seminaristen aus dem Kantonalen Lehrerseminar Hitzkirch, die mit zwei Seminarlehrern als Berater und dem bekannten Graphiker und Illustrator Paul Nussbaumer rechtzeitig auf die Didacta 1981 in Basel dieses Buch im Comenius-Verlag Hitzkirch herausgegeben haben. «Leo Hecke» nennt sich diese Autorengemeinschaft jener zehn Seminaristen, die diesen Sommer als Primarlehrer diplomierte werden. Sie heissen Peter Ambauen, Werner Anderhub, René Baumeler, Rony Bieri, Josef Birrer, Roland Friedli, Hilmar Gernet, Franco Hodel, Konrad Rölli und Joe Zemp. In dreijähriger Arbeit haben sie neben ihrer Ausbildung an diesem originellen und einmaligen Buch geschrieben. Dabei wurden sie von ihrem Seminardirektor Dr. Lothar Kaiser und dem Psychologielehrer Alois Vonwyl beraten. Letzte Absicht dieses Buches ist es, der Schule ein anderes Gesicht zu geben, oder, wie Lothar Kaiser meint: «Der Pausenplatz ist ein Abbild der Schule. Je flacher der Pausenplatz ist, um so eintöniger ist auch die Schule.» Das Buch ist nach ganz klaren Beurteilungskriterien aufgebaut. Sie umfassen einerseits die bekannten Worte von Pestalozzi «Kopf, Herz und Hand» und anderseits beinhalten sie die vier Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft. Zudem – und das ist der entscheidende Ansatz – sollen die Pausenplätze anleiten, die fünf Sinne zu verwenden, damit die Kinder über alle Sinne die Welt erleben und erfahren. Der vierte Beurteilungspunkt ist die Gemeinschaft: «Um einen wertvollen Pausenplatz entstehen zu lassen, braucht es eine ganze Gemeinschaft. Kinder, Eltern und Lehrer sollen in einer solchen Gemeinschaft zusammenarbeiten und auf das gemeinsame Ziel hinstreben.»

In ihrer Arbeit wurden die Autoren entscheidend von Hugo Kükelhaus beeinflusst, dessen Ideen der Sinneserfahrung für das Projekt der Pausenplatz-Gestaltung wesentlich wurden: «Wir müssen wieder lernen, mit unseren Sinnen zu leben, um ein sinnvolles Dasein zu gestalten.» Im Vorwort, das die eigentlichen Ab-



sichten des Buches aufdeckt, schreibt Kükelhaus in seiner persönlichen, künstlerisch wunderbaren Handschrift u. a.: «Leben heisst es erzeugen. Erzeugen in der Hinwendung zum Geborenenen: zum Kindsein, zum Kinde.» Das Buch beinhaltet neben einem theoretischen Kapitel, das in zehn Abschnitte gegliedert wurde, eine grosse Reihe von ausgefeilten und durchdachten Projekten für eine sinnvolle Pausenplatz-Gestaltung, die genau nach diesen entwickelten Beurteilungskriterien aufgebaut wurden. Einige Begriffe sollen als Hinweis dienen: Quellen, Wiesen, Schaukeln, Kräutergarten, Feuerstelle, Labyrinth, Brücken, Windspiele, Seilbahn, Malwand, Höhenweg, Weiher, Rhythmus, Stufen, Blumenuhr. Diese Projekte werden detailliert beschrieben. Anregungen über die Gestaltung werden vermittelt und am Kriterienraster verglichen. Literaturangaben fehlen nicht. Mit meisterhaften und zudem überaus originellen Federzeichnungen hat Paul Nussbaumer diese Vorschläge gestaltet. Nussbaumer selbst ist über dieses Buch «hoch beglückt»: Mit jedem Projektvorschlag, der ihm zum Zeichnen eingereicht wurde, sei er «fanatischer» geworden. «Heute bin ich selbst ein fanatischer Schulhausplatzgestalter geworden.»

Ziel der Seminaristengruppe ist es, dass dieses Buch, das in einer Erstauflage von 3000 Exemplaren erschienen und im Buchhandel für 24 Franken erhältlich ist, ein eigentliches Arbeitsbuch wird, um Projekte zu verwirklichen. Lehrer, Eltern, Schüler, Schulwarte, Architekten, Künstler und Mitglieder von Baukommissionen müssen zusammenarbeiten. Im Buch geht es nicht darum, den idealen Pausenplatz zu zeigen, aber Anregungen und Beispiele zu vermitteln. Wenn Pausenplätze nach diesen Ideen entstehen, soll der Kriterienraster gleichmäßig berücksichtigt werden, und vor allem sollen sie in Gemeinschaft entstehen.

Zusammengefasst meinen die zehn Hitzkircher Seminaristen auf Seite 104 ihres Buches, das hoffentlich eine grosse Verbreitung finden wird: «Es gibt heute viele positive Ansätze und guten Willen in Schulen und Gemeinden, um die öden Pausenplätze lebendig zu gestalten. Wenn aber eine Anlage befriedigen soll, dann ist es dringend notwendig, nicht dilettantisch mit einigen Schülern und Kollegen zusammen das Ganze allein realisieren zu wollen. Sind die Ideen gesammelt, dann braucht es noch Fachleute, vor allem Künstler, Bildhauer, Maler, gute Gartenarchitekten und Gärtner, die für die ästhetische Verteilung und spannungsvolle Gestaltung beratend mitwirken. Nur so kann man vor Enttäuschung bewahren! Der Pausenplatz soll ein Gemeinschaftswerk sein, bei dem Lehrer, Schüler und Eltern zusammen mit Künstlern an einem Werk arbeiten, das am Schluss durch seine geschmackvolle Gestaltung allen gefällt und Freude macht.»

